

MINDESTSICHERUNG = EXISTENZSICHERUNG ?

Vortrag im Rahmen der
BAWO-FACHTAGUNG

2., überarbeitete Fassung Stand: August 2012

Martina Kargl

(Caritas der ED Wien / DIE ARMUTSKONFERENZ)

EINLEITUNG



- Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS) – **Ein Blick zurück**
- „Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG“
Ziel = Harmonisierung → Harmonisierung der Mindeststandards
- Seit Oktober 2011: BMS in allen Bundesländern in Kraft
→ Wie wurden Bestimmungen der Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG umgesetzt?
→ Zentrale Frage: **BMS = zentrales Mittel im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung?**
- Der Hintergrund: **Die zentrale Stellung der BMS im österreichischen Sozialstaat**
- **BezieherInnen:** laut Meldung d. Bundesländer: 2010: 177.068 BezieherInnen offener Sozialhilfe, davon 106.675 allein in Wien
Gegenüber Jahr 2000: Ö: + 100.297 (+ 131%) Wien: + 64.921 (+ 156%)
- Geplante Evaluierung durch Bund u. Länder: Kosten & arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. Kein politisches Interesse an einer inhaltlichen Evaluierung → **Vergleich u. Analyse der gesetzlichen Grundlagen 2011 durch DIE ARMUTSKONFERENZ**
- **Matrix & zentrale Schlüsse:** alle Unterlagen (inzwischen 2., überarbeitete u. aktualisierte Fassung) unter **www.armutskonferenz.at** zum **kostenlosen Download**

Existenzsicherung durch BMS – Relevante Aspekte



Der Ausgangswert

= Ausgleichszulagenrichtsatz in der PV für Alleinstehende

- = DIE politische Armutsgrenze in Österreich
 - = willkürlich festgelegte Summe
 - ≠ Rückbindung an konkrete Lebenshaltungskosten
 - ≠ Statistikmodell (Deutschland) od. Referenzbudget (Schweden)
 - Ausgleichszulage: **14 x** jährlich
BMS: **12 x** jährlich (laut Vbg. gemäß Art.15a B-VG)
- OO:** Verschlechterungsverbotzuschlag
(Alleinstehende 2012: 843,70 € statt 774 €)

Tirol + Vorarlberg: Ausgleichszulage = Ausgangswert f. Leistung f. d. Lebensbedarf; eigenständige Leistung f. d. Wohnen

Die Mindeststandards

nach der Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG

■ Alleinstehende und AlleinerzieherInnen	100%
■ volljährige Personen, d. mit anderen Volljährigen im gemeinsamen Haushalt leben (gilt für: Ehe, Lebens- od. Wohngemeinschaft)	75%
■ ab der dritten leistungsberechtigten volljährigen Person, wenn diese einer anderen Person im gemeinsamen Haushalt gegenüber unterhaltsberechtig ist	50%
■ Minderjährige mit Anspruch auf Familienbeihilfe: für die ältesten drei Kinder	18%
jedes weitere Kind	15%

Referenz f. Mindeststandards: EU-SILC

ABER

Armutsgrenze (2010):

EU-SILC = 1.031 € ↔ BMS = 744 €

Kind:

EU-SILC = 14 Jahre ↔ BMS = 18 Jahre

Die Mindeststandards

in den Landesgesetzen

GÜNSTIGERE Mindeststandards

als die Vbg. gemäß 15a B-VG vorsieht

- **Minderjährige (!) KINDER**
alle Bundesländer bis auf Kärnten
- **ALLEINERZIEHERINNEN mit VOLLJÄHR.,
UNTERHALTSBERECHTIGTEN Kindern = 100%**
Wien + Burgenland + OÖ **ABER: Niedrigere Leistungen f. Kinder!**
- **ALLEINERZIEHERIN = auch OBSORGEBERECHTIGTE Person**
Wien
- **VOLLJÄHRIGE, NICHT MEHR UNTERHALTSBERECHTIGTE KINDER
(> 21 Jahre) im gemeinsamen Haushalt mit Eltern/Großeltern = 100%**
Wien
- **VOLLJÄHRIGE PERSON, mind. 12 Monate nicht erwerbsfähig, im
gemeinsamen Haushalt mit Eltern/Großeltern = 100%**
Wien
- **WOHNGEMEINSCHAFT = 100%**
Wien + Tirol

SCHLECHTERE Mindeststandards als die Vbg. gemäß 15a B-VG vorsieht



■ VOLLJÄHRIGE & UNTERHALTSBERECHTIGTE KINDER

- **Wien = generell 50%** (seit 1.3.2011)

gilt nicht für:

- volljährig & nicht mehr unterhaltsberechtig = 100%
- volljährig & unterhaltsberechtig aufgrund fehlender Erwerbsfähigkeit = 100%

■ VOLLJÄHRIGE KINDER MIT FAMILIENBEIHILFE-BEZUG

- **Kärnten = generell 50%** (seit 1.3.2012)

- **Burgenland = generell 30%**

gilt auch f. Menschen mit Behinderung, d. mit ihren Eltern im gemeinsamen Haushalt leben!

- **OÖ = generell 23%** (25% d. Netto-Ausgleichszulage)

■ UNTERHALTSBERECHTIGUNG ZW. ERWACHSENEN „KÖNNTE“ VORLIEGEN

- **OÖ = 50%**

■ ANRECHNUNG DER FAMILIENBEIHILFE BEI VOLLJÄHRIGEN

- **NÖ** (→ bei 75%-Mindeststandard: de facto 55%)

- **Sonstige?**

Die Leistungen für das Wohnen

Vbg. gemäß 15a B-VG:

ANGEMESSENER WOHNBEDARF = 25% d. jeweiligen Mindeststandards, f. alleinstehende Person 2012: 193 € – Länder „sollen“ im Rahmen der BMS zusätzliche Leistungen gewähren, falls Wohnbedarf damit nicht gedeckt.

- **ÜBERNAHME des TATSÄCHLICHEN WOHNBEDARFS im Rahmen d. höchstzulässigen Wohnkosten: Tirol (zusätzl. max. Wohnungsgröße) + Vorarlberg**
- **ZUSÄTZLICHE LEISTUNGEN – MIT Rechtsanspruch: Steiermark (regional unterschiedlich) + Wien**
- **ZUSÄTZLICHE LEISTUNGEN – OHNE Rechtsanspruch: Salzburg (regional unterschiedlich)**
- **KEINE zusätzlichen Leistungen**
(über eventuelle Einzelfallhilfen im Rahmen d. Privatwirtschaftsverwaltung ohne Rechtsanspruch hinaus)
OÖ + Burgenland + Kärnten + NÖ

Die WOHNBEIHILFE im Rahmen der BMS



Sehr unterschiedliche Ausgestaltung je nach Bundesland

- ➔ **Schwer vergleichbar & unterschiedliche Relevanz f. einkommensschwache Haushalte!**
- **Wohnbeihilfe wird v. TATSÄCHLICHEN WOHNKOSTEN ABGEZOGEN, Rest bildet Basis f. Berechnung d. Ansprüche f. Wohnen in der BMS**
➔ **Wohnbeihilfe reduziert Differenz zu tatsächlichen Wohnkosten**
Wien + Salzburg + OÖ
ABER: Verschlechterungen in Wien u. OÖ; Salzburg: Befristung bis Ende 2012
- **ANRECHNUNG im Rahmen d. Übernahme der TATSÄCHLICHEN WOHNKOSTEN**
Tirol + Vorarlberg
- **ANRECHNUNG auf die ZUSÄTZLICHE LEISTUNG für das Wohnen**
Steiermark
- **ANRECHNUNG auf BMS-GRUNDLEISTUNG f. d. Wohnen**
Kärnten (Verschlechterung im geförd. Wohnbau) + NÖ (ausschließl. im geförd. Wohnbau)
- **AUSSCHLUSS von BMS-Anspruchsberechtigten VON WOHNBEIHILFE**
Burgenland (seit 1.3.2012)

Sonderzahlungen

Unter „Sozialhilfe alt“:

- in allen Bundesländern - bis auf Kärnten
 - ALLGEMEIN (Salzburg, Steiermark, OÖ)
 - Nach BESTIMMTER, UNUNTERBOCHENER BEZUGSDAUER (NÖ, Burgenland, Tirol, Vorarlberg)
 - Für BESTIMMTE PERSONENGRUPPEN (Wien)

In BMS:

- **Generell ABGESCHAFFT**
NÖ + Burgenland + Vorarlberg + OÖ
- **Nur noch an MINDERJÄHRIGE**
Salzburg + Steiermark
- **Weiterhin ALLGEMEIN, aber deutlich NIEDRIGER**
Tirol
- **Weiterhin für BESTIMMTE PERSONENGRUPPEN, aber erschwerter Zugang**
Wien

Kürzungsmöglichkeiten im Zuge von **Sanktionen**

Einzige – legale – Möglichkeit, Leistung zu kürzen, auch wenn Bedarfe nicht gedeckt sind!

- **Verweigerung des ANGEMESSENEN EINSATZES der Arbeitskraft**
stufenweise Kürzung d. Leistung f. d. **LEBENSUNTERHALT**, bis max. 50%, in
„**AUSNAHMEFÄLLEN**“ bis 100%
 - Gilt nicht f. Leistung f. das Wohnen!
 - Leistungen f. andere Personen in Bedarfsgemeinschaft dürfen **NICHT** gekürzt werden!
- = **Alle Bundesländer bis auf Tirol** (max. 50% Kürzung, keine weitergehenden Sanktionen)
- = **in einigen Bundesländern eine VERSCHLECHTERUNG: Wien + Vorarlberg + Steiermark + Kärnten** sahen unter „Sozialhilfe alt“ keine 100%-Kürzungsmöglichkeit vor
- = **VERBESSERUNG in NÖ** (sah sofortige 100%-Kürzung vor)
- **Teilweise NEUE SANKTIONSGRÜNDE u. VERWALTUNGSSTRAFEN**
- **In einigen Bundesländern: VERSCHÄRFUNG von VERWALTUNGSSTRAFEN**

Zusatzleistungen

Unter „Sozialhilfe alt“:

- **Rechtsansprüche auf „SONDERBEDARF“ und „RICHTSATZ-ÜBERSCHREITUNGEN“**

In BMS:

- **RECHTSANSPRÜCHE auf Zusatzleistungen**

Tirol: „Hilfe zur Sicherung des Wohnbedarfs“ (Kautio n / Errichtung v. Bestandverträgen / Grundausstattung mit Möbeln u. Hausrat)

Vorarlberg: Sonderbedarfe im angemessenen Umfang, „insbesondere“:
Diät nahrung / Erstausrüstung einer Wohnung / große Haushaltsgeräte / Wohnungs-Kautio nen

- **Zusatzleistungen AUSSCHLIESSLICH als KANN-LEISTUNGEN**
OÖ + NÖ + Salzburg + Kärnten + Wien
- **KEINE ZUSATZLEISTUNGEN im Gesetz vorgesehen**
Steiermark + Burgenland

Berücksichtigung v. **Ausgaben** als einkommensmindernd?



■ Explizit VORGESCHRIEBEN

- **Burgenland:** „im erforderlichen Ausmaß, um soziale Notlage zu verhindern“, explizit: Unterhalt / Ratenzahlungen f. Schuldenregulierungsverfahren / Selbstbehalte in Krankenversicherung / Altersvorsorge
- **Salzburg:** Unterhalt
- **Tirol:** sonstige Unterhaltspflichten d. PartnerIn bei Ermittlung d. Unterhaltspflicht / Selbstbehalte in Krankenversicherung
- **Steiermark:** Unterhalt / Ratenzahlungen f. Schuldenregulierungsverfahren / Selbstbehalte in Krankenversicherung / Zahlungen f. Miet- und Energiekostenrückstände
- **Kärnten:** „im erforderlichen Ausmaß, um soziale Notlage zu verhindern“, keine Details
- **Vorarlberg:** zur Erzielung von Einkommen notwendige Ausgaben, sonstige Unterhaltspflichten d. PartnerIn bei Ermittlung d. Unterhaltspflicht

■ Dezidiert UNTERSAGT

- **Wien:** grundsätzlich, dabei ganz explizit: Ratenzahlungen f. Schuldenregulierungsverfahren / Unterhalt / Zahlungsrückstände od. Kredite / Exekutionen / Pfändungen / Selbstbehalte in Krankenversicherung (Vollzugshandbuch)

■ KEINE REGELUNG im Gesetz NÖ + OÖ

Anrechnung v. Einkommen



laut Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG darf dezidiert nicht angerechnet werden:

- **Freiwillige Zuwendungen d. freien Wohlfahrtspflege & Leistungen v. Dritten**, die ohne rechtliche Verpflichtung erbracht werden (außer in Ausmaß / Dauer, dass keine BMS erforderlich)
- **FLAF-Leistungen** (außer: Kinderbetreuungsgeld & Familienhospiz-Härteausgleich)
- **Kinderabsetzbeträge** (EStG)
- **Pflegebezogene Geldleistungen**
- **Freibetrag bei Aufnahme einer Erwerbstätigkeit**

Ansonsten: große Unterschiede zwischen den Bundesländern:

bzgl. Sonderzahlungen von anderer Seite (Erwerbseinkommen und/oder Pensionen), Lehrlingsentschädigung, allgemeiner Einkommensfreibetrag, Schmerzensgeldzahlungen etc.

ACHTUNG: VERMÖGENSFREIBETRAG!

Antrags- u. Anspruchsberechtigung



- **Mündige MINDERJÄHRIGE, die nicht mit Unterhaltspflichten / Obsorgeberechtigten im selben Haushalt leben**
 - **Dezidiert vorgesehen in: Tirol + Steiermark (seit 1.3.2012) + Kärnten (seit 1.3.2012)**
 - **Kein eigenes Antragsrecht in: OÖ, NÖ, Salzburg, Vorarlberg, Burgenland**
 - **Dezidiert ausgeschlossen: Wien (↔Vollzugshandbuch!)**

- **DRITTSTAATENANGEHÖRIGE ohne DAUERAUFENTHALTSTITEL**

ohne Daueraufenthaltstitel: Auch bei Aufenthaltsverfestigung = Abschiebung wegen mangelnder Selbsterhaltungsfähigkeit nicht zulässig: kein Anspruch auf Pflichtleistungen der BMS!

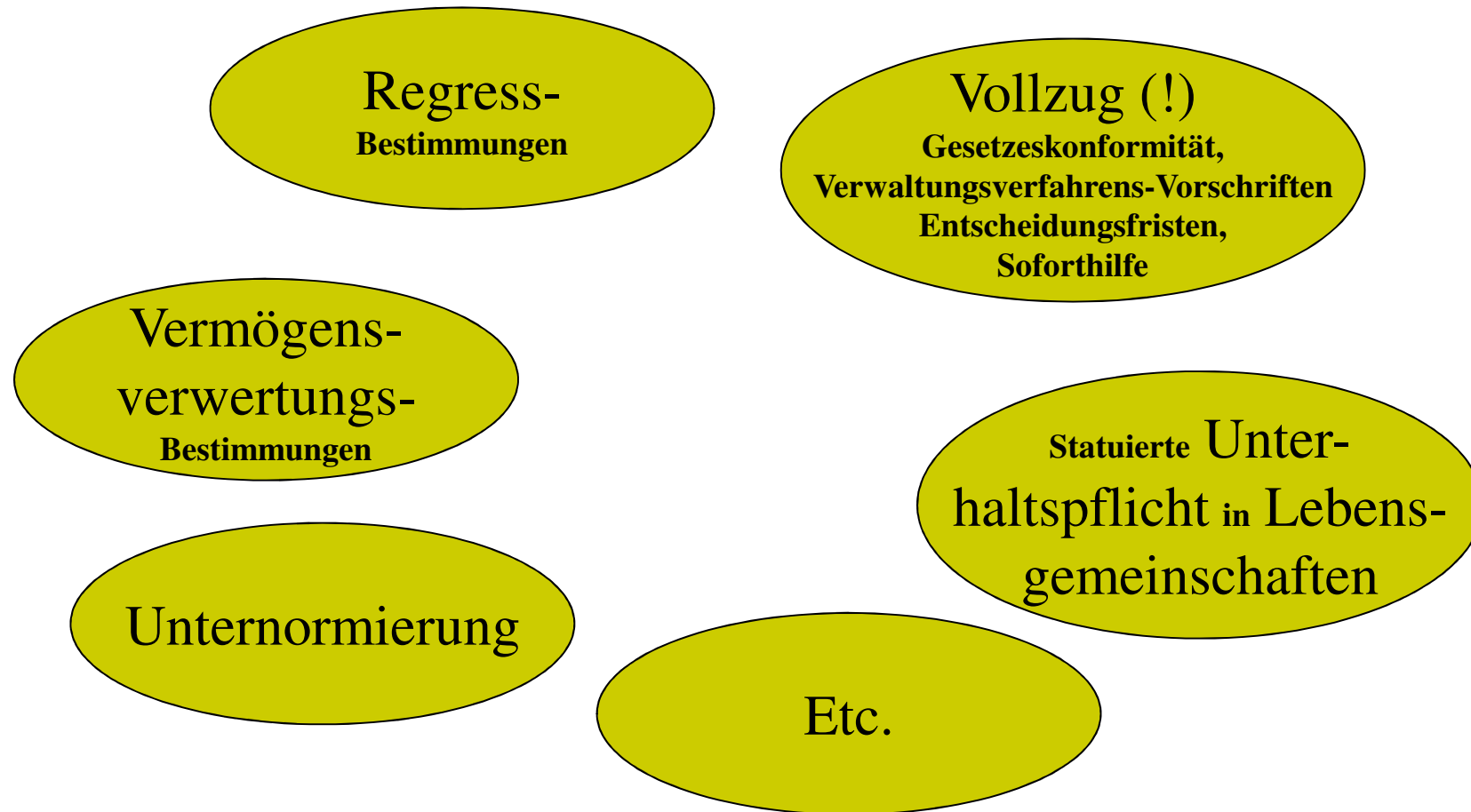
Alle BUNDESLÄNDER bis auf Tirol (5-jährige Aufenthaltsverfestigung)

- **PREKÄR SELBSTÄNDIGE**

keine gesetzlichen Bestimmungen, aber Vollzug: Pflicht, den Gewerbeschein ruhend stellen (event. Ausnahmen bei Krankheit / Elternkarenz)

... und auch das ist für Existenzsicherung relevant ...

... kann hier aber nicht weiter vertieft werden



Länderspezifische Unterschiede

Ein Rechenbeispiel

3.1. BEISPIEL 2:

2 erwachsene Personen (Eltern), beide erwerbsfähig, 2 minderjährige Kinder, Gemeindewohnung

	Wien	NÖ	Burgenland	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Steiermark	Kärnten	OÖ
Lebensbedarf - maximale Höhe									
Mutter	423,53 €	423,53 €	423,75 €	423,53 €	423,53 €	423,52 €	423,53 €	423,56 €	578,80 €
Vater	423,53 €	423,53 €	423,75 €	423,53 €	423,53 €	423,52 €	423,52 €	423,56 €	578,80 €
1. Kind – 6 Jahre	203,29 €	129,89 €	145,00 €	158,12 €	186,35 €	164,50 €	107,30 €	101,65 €	189,00 €
2. Kind – 8 Jahre	203,29 €	129,89 €	145,00 €	158,12 €	186,35 €	164,50 €	107,30 €	101,65 €	189,00 €
SUMME Lebensbedarf – maximale Höhe	1.253,64 €	1.106,84 €	1.137,50 €	1.163,07 €	1.219,76 €	1.176,04 €	1.061,66 €	1.050,42 €	1.535,60 €
Grundleistung für das Wohnen - maximale Höhe					Beispiel: Stadt Innsbruck				
Mutter	141,18 €	141,18 €	141,25 €	141,18 €	4 Pers. → max. förderbare Wohnfläche: 80 m²		141,18 €	141,18 €	--
Vater	141,18 €	141,18 €	141,25 €	141,18 €			141,18 €	141,18 €	--
1. Kind	0 €	43,30 €	0 €	--			35,76 €	33,89 €	--
2. Kind	0	43,30 €	0	--	höchstzulässige Wohnkosten Innsbruck: 790 € in begründeten Einzelfällen: 825 €	750,00	35,76 €	33,89 €	--
SUMME Grundleistung Wohnen – maximale Höhe	282,36 €	368,96 €	282,5 €	282,36 €	825 €		353,88 €	350,14 €	--
Zusätzliche Leistung fürs Wohnen in der BMS („Mietbeihilfe“ o.ä.) – maximale Höhe	12,64 €	-- event. im Einzelfall Kann-Leistung ohne Rechtsanspruch aus d. Zusatzleistungen nach § 13	-- event. im Einzelfall Kann-Leistung ohne Rechtsanspruch nach § 9 Abs. 3	445,64 € (Stadt Salzburg)	--		Max. 296,33 € (Stadt Graz)	-- event. im Einzelfall Kann-Leistung ohne Rechtsanspruch auf Basis § 13	-- event. im Einzelfall Kann-Leistung ohne Rechtsanspruch nach § 22 od § 14
SUMME BMS-LEISTUNGEN GESAMT - MAXIMALE HÖHE (OHNE event. Sonderzahlungen, event. Leistungen aus Wohnbauförderung, Familienbeihilfe u. Absetzbeiträge)	1.548,64 €	1.475,80 €	1.420 €	1.891,07 €	2.044,76 €	1.926,04 €	1.711,87 €	1.400,56 €	1.535,60 €
Falls der tatsächliche Wohnungsaufwand höher ist als der höchstzulässige Wohnungsaufwand im Rahmen der BMS: kann die Differenz durch eine eventuell gewährte Wohnbeihilfe zumindest teilweise abgedeckt werden?	✓ falls • Erford. Mindesteinkommen über einen ununterbroch. Zeitraum v. 12 Monaten innerhalb d. letzten 10 Jahre nachweisbar od. • vor dem 31.12.2010 Wohnbeihilfe bezogen wurde (Verlängerungsanträge)	(x) Grundsätzlich ja, da geförderter Wohnbau (= Voraussetzung f. WBH), aber da Anrechnung auf BMS-Grundleistung f. Wohnen: de facto keine oder nur geringe Leistung	x Erläuterungen sehen vor, dass Wohnbeihilfe auf „Leistungen der Mindestsicherung“ anzurechnen ist, keine Einschränkung auf Teilleistung f. Wohnen. Seit 1.1.2012: BMS-Anspruchsberechtigte von WHB ausgeschlossen	✓ (Übergangsregelung bis 31.12.2012, Verlängerung wird derzeit verhandelt)	x eine eventuell gewährte Wohnbeihilfe wird auf "Hilfe zur Sicherung des Wohnungsbedarfes" angerechnet	x • Da BMS-BezieherInnen in aller Regel Voraussetzungen nicht erfüllen können • Falls doch: wird BMS im Rahmen d. Übernahme d. tatsächl. Wohnkosten bis z. höchstzulässigen Wohnungsaufwand angerechnet	x eine eventuell gewährte Wohnbeihilfe wird auf den "ergänzenden Wohnungsaufwand" angerechnet	(x) Grundsätzlich ja, aber da Anrechnung auf BMS-Grundleistung f. Wohnen: de facto keine oder nur geringe Leistung	(x) Grundsätzlich ja, aber da Anrechnung auf BMS-Grundleistung f. Wohnen: de facto keine oder nur geringe Leistung
Sonderzahlung(en)?	x	x	x	✓ Für Minderjährige, ab mind. 3-monatigem Bezug, je 79,06 € / Quartal	✓ 67,76 € pro leistungsberechtig. Pers. u. Quartal, bei Erfüllung d. Anwartschaft	x	✓ Für Minderjährige, ab mind. 3-monatigem Bezug, je 71,53 € / Quartal		x

Conclusio

- Die BMS hat **Verbesserungen** gebracht – aber nicht nur: es gibt auch **Verschlechterungen** u. **ungelöste Probleme**
- Die BMS ist **weder „bedarfsorientiert“**, noch ist sie eine **„Mindestsicherung“**
 - Fast in allen Bundesländern: keine Ansprüche auf zusätzliche Leistungen in konkreten Notsituationen
 - Tatsächliche Lebenshaltungskosten f. Leistungshöhe irrelevant
- **Harmonisierung** ist ein **uneingelöstes Versprechen** geblieben

BMS steht der „Sozialhilfe alt“ in ihrer Uneinheitlichkeit in nichts nach. Nach wie vor gilt: Leistungsansprüche sind massiv vom Wohnort abhängig → ist sachlich nicht zu rechtfertigen.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

**Alle Unterlagen zum BMS-Monitoring
unter: www.armutskonferenz.at**

Kontakt:

office@armutskonferenz.at

martina.kargl@caritas-wien.at